

„Stolpersteine“ im Jeverland

ERINNERUNGSKULTUR Gröschler-Haus lädt am 26. März zu einem Info-Abend ein

JEVER/RED – Zu einer Informationsveranstaltung „Stolpersteine in Jever“ lädt der Arbeitskreis Gröschler-Haus am Mittwoch, 26. März, 19 Uhr, ins Gröschler-Haus, Große Wasserpfortstraße 19, ein.

Es berichten Stolperstein-Initiativen aus Wilhelmshaven (Projekt an der Cäcilienkirche) und Aurich (Günther Lübberts), anschließend ist ein Gespräch geplant. Die Info-Veranstaltung „Stolpersteine in Jever“ soll einen Einstieg in das erst seit wenigen Monaten in der Region Landkreis Friesland/Stadt Wilhelmshaven überhaupt mögliche, aber ansonsten weit verbreitete Erinnerungsprojekt „Stolpersteine“ bieten. Denn: Auch in Hohenkirchen, Jever, Hooksiel, Schortens und Sande sind sogenannte Stolpersteine denkbar, teilt der Arbeitskreis in einer Presseinformation mit.

Der Arbeitskreis Gröschler-Haus möchte mit der Veranstaltung aber nicht nur an die Schulen appellieren, sondern alle Einwohner und Einwohnerinnen dazu anregen, initiativ zu werden. Für eventuell entstehende Projekte und Anfragen steht das Gröschler-Haus für Beratung und Informationen zur Verfügung.

Häufig sei in den vergangenen Jahren die Frage aufgetaucht, warum in Jever, Wilhelmshaven und anderen Orten der Region keine Stolpersteine existieren, so der Arbeitskreis. Der Grund liegt darin, dass die Jüdische Ge-



Drei der ersten Wilhelmshavener Stolpersteine in der Marktstraße 58.

BILD: GÜNTHER LÜBBERTS

meinde zu Oldenburg, die für das Gebiet des ehemaligen Landes Oldenburg zuständig ist, die Verlegung solcher Steine bis zum Jahr 2024 für nicht richtig gehalten hat. Ähnlich wie gegenwärtig noch in München, herrschte die respektierte Auffassung, dass es unangemessen sei, die Namen ermordeter Menschen auf in den Bo-

den eingelassenen Tafeln zu lesen, auf denen Füße herumtreten.

Deshalb wurden in Jever mit dem Mahnmal für die ermordeten Juden der Stadt in der Frl.-Marienstraße (1996) und in Wilhelmshaven mit den Gedenkstelen am Synagogenplatz (2006) alternative Wege der Erinnerungsarbeit

eingeschlagen. Unter den jetzt veränderten Vorzeichen ließ dann Anfang Februar 2025 eine Projektgruppe an der Wilhelmshavener Cäcilienkirche die ersten 20 Stolpersteine verlegen.

Bisher wurden in etwa 1900 Kommunen verschiedener europäischer Staaten mehr als 107.000 Stolpersteine verlegt.